

Im Namen der Nachfahren des Litho- und Fotografen Johannes Lohmüller (1830-1918) dankte Dorith Spelge (eine Urkelin) der Stadt, dass im Museum das Andenken an die Lohmüller-Familien und deren Leistungen bewahrt werde. „Mit hohem Einsatz hat das Team des Stadtgeschichtlichen Insti-

auszuräumen. Damals sei ein „Schatz“ gehoben worden. Es sei klar gewesen, dass dieser der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müsse. „Nun ist es soweit: Im Dachgeschoss kann man 150 Jahre Geschichte von Lithografie und Fotografie erleben“, meinte Rumpf, dabei sei man dem Motto treu geblie-

nen Urahnen, vertieften sich in die Funktion antiker Lochkameras und befühlten die Materialien für den Steindruck. Derweil erprobten im Keller andere sich selbst in der Lithografie.

Das Stadtmuseum ist dienstags von 9 bis 13 Uhr sowie donnerstags und sonntags von jeweils 14 bis 18 Uhr geöffnet.



Auf der 1,3 Tonnen schweren Druckpresse im Keller kurbelt OB Hans Striebel eine Lithografie.

rin des mehrfach ausgezeichneten Vereins, spricht heute, 20 Uhr, im Haus „Mutter Alexia“ in Bühlertal bei der Kolpingsfamilie über den Aufbau nachhaltiger Entwicklung in einem der ärmsten Länder der Welt. Die Lebenserwartung in Kyamulibwa liegt bei 42 Jahren. Der Eintritt zum Vortrag ist frei.

„Forum Eine Welt“ lockt mit buntem Programm ein zahlreiches Publikum ins Alban-Stolz-Haus / Erlös kommt Krankenhaus-Projekt in Ruanda zugute

## Ein Abend mit ansteckender afrikanischer Lebensfreude

VON EDITH HORCHER

**Bühl – Rhythmus, Tanz und Lebensfreude sind charakteristisch für die Vielfalt afrikanischer Kultur. Der Vorstand des Vereins „Forum Eine Welt“ hatte für einen afrikanischen Abend im Alban-Stolz-Haus aus dieser Vielfalt ein buntes Programm zusammengestellt, das bei den Gästen bestens ankam. Die Veranstalter freuten sich am Samstag über einen voll besetzten Saal und ausgelassene Stimmung.**

Fest im Blick haben die Veranstalter aber auch die Nöte des schwarzen Kontinents: Mit dem Erlös werden medizinische Projekte in Ruanda unterstützt. Vereinskassierer Jörg Bader hatte beim Verkauf der Eintrittskarten alle Hände voll zu tun. Im vergangenen Jahr habe der Verein einen großen Mitgliederzuwachs verzeichnet, darunter auch viele Afrikaner. So zieht das Fest, das zuvor noch in Kappelwindeck stattfand, immer größere Kreise. Lange vor dem Ende um 24 Uhr waren die diversen afrikanischen Spezialitäten alle ausverkauft. Einige Frauen beschlossen spontan, einen Nachschlag zu kochen.

Die Vereinsvorsitzende Lieselotte Kamateh freute sich über einen großen Besucherzustrom. Die Räumlichkeiten des Alban-Stolz-Hauses mit der großen Bühne seien für diesen Anlass

hervorragend geeignet. Um eine reibungslose Logistik sicherzustellen, hatte Kamateh wieder ein großes Helferteam um sich geschart.

Viele helfende Hände wurden schon am Nachmittag gebraucht. Für die Kinder wurden Trommel- und Bastelworkshops angeboten, die alle gut belegt waren. Mit einem Gospelchor und Rap-Musik aus Kamerun startete das Nachmittagsprogramm.

Der Verein hatte eine Gruppe Afrikaner für ein kleines Theaterprojekt gewinnen können. Mit großer Spielfreude inszenierten die Laienschauspieler afrikanische Alltagsszenen. Dabei rückten sie vor allem die traditionelle Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern und die patriarchalische Herrschaft des Familienvaters in den Blickpunkt. Die Dialoge führten die Darsteller teils in Deutsch, teils in Englisch. Das Spielen und Improvisieren schien sie selbst so zu fesseln, dass sie dabei offensichtlich die Zeit vergaßen und nicht ans Aufhören dachten. Das nachfolgende Programm musste daher gestrafft werden. Die Modenschau wurde verkürzt und ein weiterer Auftritt der Rapper entfiel. Fernab jeder Elektronik begeisterte eine Gruppe aus Kamerun ausschließlich mit Trommeln, verschiedenen Rhythmusinstrumenten und ihren Stimmen: Musik in ihrer ursprüng-



Musik in ihrer ursprünglichsten Form: Trommel- und Gesangsgruppe aus Kamerun beim Auftritt im Alban-Stolz-Haus.

Foto: E. Horcher

lichsten Form als pulsierender Ausdruck von Lebensfreude. Daran knüpfte die Formation „African Beat Stars“ mit Musikern aus Angola und dem Kongo an. Viele der Gäste ließen sich zum Tanzen einladen.

Der Erlös des Abends fließt dem in Kaiserslautern ansässigen Verein Krankenhaus Ruan-

da zu. Erika Hauß-Delker vom Optikergeschäft Delker stellte mit einem Bildervortrag das Projekt vor, für das sie sich seit 2006 engagiert. Die Optikerin hat am Krankenhaus in Ruli eine Optikabteilung aufgebaut, in der Einheimische geschult werden, eigenverantwortlich zu arbeiten. Ebenso initiierte sie eine

Augenabteilung, in der mittlerweile auch schonende Graue-Star-Behandlungen auf modernste Art durchgeführt werden können.

Erika Hauß-Delker hält Kontakte zu Ärzten, Behörden, Sponsoren und entsprechenden Firmen und koordiniert die Einsätze der Augenärzte, die unent-

geltlich arbeiten. Zwei Mal jährlich reist sie für zwei bis drei Wochen selbst nach Ruli. „Da wird jede Hand gebraucht. Wir haben oft 100 Patienten täglich“, schilderte sie einem interessierten Publikum. Derzeit ist die Vizepräsidentin des Vereins mit der Einrichtung einer Hals-Nasen-Ohren-Abteilung befasst.

Badsche Teplott / 30.3.09